

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule/ Praktikumsgeber)

Dass ich mein Praxissemester im Ausland verbringen wollte, war für mich von Anfang an klar. Zudem wollte ich aus meiner Komfortzone herauskommen und im EU-Ausland studieren, was die Auswahl der Partnerhochschulen schon enorm eingrenzte. Israel mit seiner vielschichtigen Gesellschaft und besonderem kulturellen Hintergrund hatte ganz besonders mein Interesse geweckt, vor Allem Tel Aviv als moderne Kunst und Kulturmetropole an der Mittelmeerküste. Somit beschloss ich mich auf die zwei Partnerhochschulen in unmittelbarer Nähe Tel Avivs zu bewerben, HIT in Holon und Shenkar in Ramat Gan. Nachdem ich den Platz an der HIT bekam war die restliche Organisation relativ einfach, nur das Studentenvisum zu bekommen bereitete einige Probleme. Ich würde daher jedem empfehlen sich rechtzeitig um Visa zu kümmern und genug Zeitpuffer einzuplanen, da auch die jeweiligen Botschaften manchmal lange zeitliche Verzögerungen beim Ausstellen der Visa haben können.

Unterkunft

Tel Aviv ist extrem teuer, vor Allem, was die Lebenshaltungskosten und Unterkunft angeht. Mir wurde empfohlen sich erst vor Ort nach einer Unterkunft umzuschauen, da die Israelis sehr spontan sind und Wohnungsbesichtigungen oft sehr kurzfristig auf den möglichen Einzug stattfinden, dadurch dass die Nachfrage so hoch ist. Einen Platz im Wohnheim der Universität habe ich nicht bekommen, worüber ich aber auch im Nachhinein sehr froh bin. Die anderen Austauschstudenten die dort einen Platz bekommen haben waren sehr unzufrieden mit dem Preis Leistungsverhältnis, zudem wohnt man dann direkt neben dem Campus in Holon ein bisschen außerhalb der Stadt. Ich hatte bei meiner Wohnungssuche enormes Glück und fand innerhalb von zwei Wochen und vier Besichtigungen über eine Facebook Gruppe eine perfekte WG mit toller Lage in Old Jaffa, einem sehr beliebte und schönen Viertel im Süden von Tel-Aviv, nicht weit von der Uni entfernt. Insgesamt kann ich jedem empfehlen spontan zu sein und erst vor Ort zu suchen, und sich schonmal darauf einzustellen, dass die Wohnungsstandards in Tel-Aviv nicht mit deutschen Standards zu vergleichen sind. Alles ist sehr viel provisorischer und chaotischer, es ist auch ganz normal, dass Löcher in der Wand sind oder irgendwelche Kabel rauschauen und Wohnungen seit Jahrzehnten schlecht oder gar nicht mehr renoviert wurden. In meiner WG wohnte ich mit zwei Israelis und einer weiteren Deutschen zusammen, was eine tolle Kombination war.

Studium an der Gasthochschule/Erfahrungen mit der Praktikumseinrichtung

Vor Beginn des Semesters gab es eine Kennlertreffen für alle Austauschstudenten, was sehr schön organisiert war. Zudem gab es auch schon Wochen vor Beginn des Auslandssemesters eine WhatsApp Gruppe mit allen Austauschstudenten sowie Koordinatoren von der HIT und studentischen Ansprechpartnern von der Uni, welche versucht haben einem alle Fragen zu beantworten. So konnte man sich auch vorher schon austauschen und hatte direkte und gut erreichbare Ansprechpartner bei Fragen und Problemen, was ich persönlich sehr viel besser finde als nur eine E-Mail-Adresse zu einem Kontakt bei Fragen zu haben. Das Studium an der HIT ist insgesamt viel verschulter als bei uns, die Studenten sind auch zeitlich viel enger eingespannt. Als Austauschstudent hat man jedoch ein bisschen mehr Freizeit da wir nicht so viele Kurse wie die israelischen Studenten belegen müssen. Eine Herausforderung war es, Kurse zu finden in denen die Profs bereit waren Englisch zu sprechen. Offiziell heißt es zwar, dass keine Hebräisch Kenntnisse benötigt werden, jedoch sprechen viele Profs fast ausschließlich Hebräisch in ihren Kursen

und übersetzen dann im Anschluss oder Zwischendurch für die Austauschstudenten auf Englisch, oder man soll sich neben einen Studenten setzen der für einen dann übersetzt. Bei vierstündigen Kursen kann sich das dann schon ganz schön ziehen. Man hat jedoch die ersten zwei Wochen noch Zeit die Kurse zu wechseln, und die Kurse in denen die Profs viel Englisch reden sprechen sich unter den Austauschstudenten schnell rum. Die Prüfungsphase ist dort genauso wie bei uns zum Ende des Semesters gewesen mit abschließender Präsentation oder Dokumentation des Semesterprojektes.

Zudem gab es einen Kurs in dem wir uns wöchentlich nur mit den anderen Austauschstudenten getroffen und ausgetauscht haben, und kulturelle Dinge und Einblicke über Israel gelernt haben sowie Ausflüge in Museen gemacht haben. Dies war sehr schön, da man so auch in engen Kontakt mit der Gruppe der Austauschstudenten kam.

Alltag und Freizeit

Tel-Aviv bietet kulturell unglaublich viele Möglichkeiten sodass einem nie langweilig wird, zudem besticht die Lage am Mittelmeer und das mediterrane Klima sehr. Ich war im Wintersemester dort und habe quasi überwintert mit auch noch im Dezember sehr sommerlichen Temperaturen und Strandtagen. Lediglich im Februar, dem kältesten Monat, hatten wir zwei Wochen schlechtes Wetter und Sturm und Regen, ansonsten war es fast durchgehend schön und sonnig. Wir haben viel Zeit am Strand verbracht, ich habe mir ein Surfboard zugelegt und wir haben versucht so viele Sonnenuntergänge wie möglich zu schauen. Die Sonnenuntergänge in Tel Aviv sind wunderschön, da die Sonne direkt über dem Meer untergeht und Abends versammeln sich alle an einem der vielen Strände um den Sonnenuntergang zu schauen, Musik zu machen, Beachvolleyball zu spielen usw. Die lebendige Atmosphäre ist generell auch das Highlight der Stadt, Israelis sind ausgefreudigt und in der Stadt ist auch Abends immer noch was los in einem der zahlreichen Cafés und Bars.



Aber auch außerhalb Tel Avivs gibt es genug zu sehen, Jerusalem ist nur 35 Minuten mit dem Zug entfernt und jeden Besuch Wert, vor Allem die Altstadt und die Museen. Der hügelige Norden sowie Haifa mit den einzigartigen Bahai Gärten sind auch nicht weit entfernt. Ein Besuch in der Wüste ist auch ein Muss, wir verbrachten mehrere Tage in Mitzpe Ramon sowie am toten Meer.

Woran man sich am Anfang sehr gewöhnen muss, ist dass die Woche anders als unsere strukturiert ist und Sonntags beginnt. Samstags ist nämlich Shabbat und Ruhetag, das heißt auch dass die Uni z.B. Sonntags beginnt und Donnerstagsabends dann das Wochenende eingeläutet wird.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Es ist sehr schwierig ein Highlight rauszusuchen, da das ganze Auslandssemester an sich die beste Erfahrung war. Sehr besonders war es den Sonnenuntergang in der Wüste über dem Krater von Mitzpe Ramon zu schauen.

Die Ein- und Ausreise nach Israel nichts für schwache Nerven, da man extrem streng kontrolliert wird, vor Allem als Alleinreisender, und es gut sein kann, dass einem mehrere Fragen gestellt werden und das Gepäck komplett auseinandergenommen wird.

